

Rezension: Lienau, Cay und Hermann Mattes (2018): Griechenlands Nordosten - eine geographisch-ökologische Landeskunde

Haversath, Johann-Bernhard

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Haversath, J.-B. (2019). Rezension: Lienau, Cay und Hermann Mattes (2018): Griechenlands Nordosten - eine geographisch-ökologische Landeskunde. [Rezension des Buches *Griechenlands Nordosten: eine geographisch-ökologische Landeskunde*, von C. Lienau, & H. Mattes]. *Europa Regional*, 26.2018(2), 43-44. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-66821-6>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Rezension

LIENAU, CAY und HERMANN MATTES (2018):

Griechenlands Nordosten. Eine geographisch-ökologische Landeskunde.

Berlin (= Geographie. Forschung und Wissenschaft, Band 8).

Das 358 Seiten umfassende Buch lenkt den Blick auf einen Raum, der sich wie andere Gebiete Südosteuropas im Schatten der mitteleuropäischen Aufmerksamkeit befindet. An der Südostgrenze der EU im Dreiländereck Griechenland – Bulgarien – Türkei gelegen, wird er nicht nur von Touristen, sondern auch in der außergriechischen Öffentlichkeit und in den Medien kaum beachtet. Die beiden Autoren, zwei Münsteraner Geographen, blicken auf Jahrzehnte lange eigene Forschungen im griechischen Nordosten zurück und zeichnen, gestützt auf eine detaillierte Kenntnis der ganz unterschiedlichen Lokalitäten, ein facettenreiches Bild einer Region mit ausnehmend großer natürlicher und kultureller Vielfalt. Die komplexen Themenfelder Natur und Umwelt sowie Mensch, Zeit und Gesellschaft stehen mit ihrer inhaltlichen Breite und Tiefe im Blickpunkt der Untersuchungen. Genau das macht den besonderen Reiz des ganzen Werkes aus.

Als Griechenlands Nordosten definieren die Autoren die Planungsregion Ostmakedonien-Thrakien, d. h. die ehemaligen Präfekturen Kavala, Drama, Xanthi, Rodopi und Evros sowie die zentralmakedonische ehemalige Präfektur Serres. Das ganze Gebiet liegt östlich von Thessaloniki, wird von Strymon, Nestos und Evros durchflossen, von den Gebirgszügen des Pirin und der Rhodopen im Norden sowie vom Ägäischen Meer im Süden (einschl. der Inseln Thasos und Samothraki) begrenzt. Die bulgarisch-türkische Ostgrenze folgt dem Verlauf des Evros.

Mit einer doppelten Gliederung wird für den Leser die Thematik erschlossen: nach allgemeingeographisch-ökologischen Kriterien (Klima, Biogeographie, Bevölkerung, Kulturlandschaft, Ökologie u. a.) einerseits und unter thematisch-regionalem Aspekt (z. B. Nestosdelta, Becken von Drama und Serres, Rhodopen, Naturbeobachtung) andererseits. Beide Teile greifen sachlich vorteilhaft ineinander, indem sie sowohl die gesamtgriechischen bzw. balkanischen und südosteuropäischen Zusammenhänge unterstreichen als auch eigene Erkundungen der Leser ermöglichen, die infolge präziser Anweisungen ausgewählte Exkursionsstandorte mühelos aufsuchen können. An zwei Beispielen sei diese Vorgehensweise erläutert.

1. Der kulturlandschaftliche Wandel wird u. a. unter dem Gliederungspunkt Landschaftsformen angesprochen. Sogleich wird die Zäsur von 1923 herausgestellt. Es heißt zu Ostmakedonien (S. 66), „dass [...] die Muslime das Land ausnahmslos verlassen mussten und Flüchtlinge an ihrer Stelle ins Land kamen, während die Muslime in Westthrakien bleiben konnten und sich entsprechend weniger Flüchtlinge ansiedelten.“ Der politisch verursachte Paradigmenwechsel von 1923, der

mit dem Wechsel vom multiethnischen Osmanischen Reich zum nationalstaatlichen Konzept der Nachfolgestaaten nur unzureichend beschrieben werden kann, zieht sich wie ein roter Faden durch das Buch. Die Auswirkungen dieses Kontinuitätsabbruchs erschöpfen sich nicht im griechisch-bulgarischen und griechisch-türkischen Bevölkerungsaustausch, sondern reichen als nur teilweise gelöste Probleme bis in unsere Zeit: Die traditionell-balkanische Fernweidewirtschaft, ein nur scheinbar marginaler Komplex, bricht infolge nationalstaatlicher und (nach 1945) hermetischer Grenzen ab; Ethnien, die über Jahrhunderte nebeneinander lebten, finden sich über Nacht in einer neuen Rolle wieder (als Minder- oder als Mehrheit), sie werden teilweise sprachlich akkulturiert und müssen sich auch in den Bereichen der Religion, der Ausbildung, der Medien und der politischen Teilhabe zu behaupten versuchen. Diese komplexe und mitunter widersprüchliche Situation arbeiten die Autoren auf, indem die Thematik an verschiedenen Stellen unter jeweils wechselndem Schwerpunkt erweitert und vertieft wird: in den Kapiteln Bevölkerung und Gesellschaft, Wirtschaft und Verkehr, Siedlungen und Kulturlandschaft. Im regional-thematischen Teil stehen als nötige Ergänzung die lokalen Spezifika im Zentrum, z. B. bei den Wüstungen des Lekánigebirges, bei der Vorstellung der thrakischen Stadt Komotiní, beim kontrastierenden Vergleich der abseits gelegenen Dörfer Pagoúria und Kalamókastro, bei der Problematik der Pomaken, einer bulgarophonen, muslimischen Ethnie im Grenzgebiet der Rhodopen, und ebenso bei den (ehemals turkophonen) christlichen Gaggusen in der Präfektur Evros. Weitere Ethnien und Identitäten (Aromounen, Sarakatsanen, Armenier, Roma) kommen hinzu und machen das Problem nicht kleiner.

2. Analog verhält es sich im Bereich von Natur und Umwelt. Orogenese, Flussgeschichte, intramontane Becken, Klima, Vegetation und Tierwelt sind große Themen, die den fach- und grenzüberschreitenden Zusammenhang verlangen, um verständlich zu werden. Vor Ort entfalten sie oft eine ganz besondere Wirkung auf die Betrachter, so das antezedente Durchbruchstal des Nestos, die amphibische Pflanzen- und Tierwelt der bestehenden und teilweise trockengelegten Seen im Binnenland und im Küstenbereich, die Karsthöhlen am Westrand des Beckens von Drama oder die Felsformationen am Kompsátos („Thrakisches Metéora“: tertiäre vulkanische Intrusionen). Im Buch wird diese Reihe mit zahlreichen weiteren Beispielen in Text und Bild fortgeführt. Dabei werden auch die Schattenseiten der Entwicklung nicht verschwiegen, wenn z. B. sogar in geschützten Gebieten die Umsetzung der bestehenden Gesetze sehr lasch gehandhabt wird, so dass die zahlreichen ausländischen Jäger, die für wenig Geld und ohne ausreichende Kenntnisse hier auf Jagd gehen und fette Beute machen (S. 179), eine Bestrafung nicht befürchten müssen.

Darüber hinaus werden auch ‚klassische‘ Themen beleuchtet wie die Arbeitsmigration der 1960er Jahre (v. a. aus den Tabakanbaugebieten von Serres und Drama) sowie (mehr randlich) die Folgen der Finanzkrise von 2010 für den peripheren, wirtschaftlich schwachen Nordosten, speziell für den Ökotourismus in den Schutzgebieten und Nationalparks.

In allen Fällen gelingt es den Autoren, den Nordosten Griechenlands als komplexes, kontrastreiches und vielfältiges Gebilde zu präsentieren. Es bleibt das große Dilemma, dass die wissenschaftlichen Analysen und Beurteilungen zu den politischen Diskursen oft konträr verlaufen; daher ist es besonders wichtig, dass Bücher wie dieses erscheinen und dass seine Inhalte in die überfachliche Diskussion einfließen. Es bleibt weiterhin mit

Nachdruck zu betonen, dass die spezifischen Entwicklungspfade in Nordostgriechenland sich grundlegend von denen Mitteleuropas unterscheiden, dass das historische Erbe grundverschieden ist und die zivilgesellschaftlichen Erfahrungen und Einstellungen anderes Gewicht haben. Das von den Autoren gewählte Konzept der schrittweisen Vertiefung und Differenzierung natürlicher und kultureller Prozesse – im Textteil ebenso wie im Anhang (mit Register, Regeln für die Transkription der Ortsnamen, Zeittafel) – erweist sich als hilfreich, förderlich und produktiv. Die mit dem Untertitel (eine geographisch-ökologische Landeskunde) geweckten Erwartungen werden mit dem Werk voll und ganz eingelöst.

JOHANN-BERNHARD HAVERSATH